

geb. 9. (oder 10.) 10.1813
 in Le Roncole bei Busseto
 (Herzogtum Parma);
 gest. 27.1.1901
 in Mailand

1831 Privatunterricht
 bei Vincenzo Lavigna

1836 „Maestro di
 musica“ in Busseto

1839 erste Opernerfolge
 an der Mailänder Scala
 („Oberto“)

1840 großer Erfolg mit
 „Nabucco“ an der Scala

1851 „Rigoletto“

1853 „Troubadour“
 und „La Traviata“

1871 „Aida“

1893 letzte Oper
 („Falstaff“)

gig voneinander das Ziel, die Musik so in den Dienst des Musikdramas zu stellen, daß aus Wort, Ton, Bild und Aktion eine sinntragende Einheit werden konnte, vor allem aber eine psychologisierende Musiksprache. Während Wagner sich noch in seinem „Rienzi“ (Uraufführung 1842) stark an die äußerlichen Effekte der französischen „Großen Oper“ anlehnte, kam Verdi aus dem ureigenen italienischen Belcanto, dem alten Schön-Gesang, wie er zu einer erneuten und hohen Blüte bei Rossini, Donizetti und Bellini gelangt war. So wurde Verdi zum eigentlichen Begründer des italienischen romantischen Musikdramas. Obwohl er es mit einer erstaunlichen Schöpferkraft immer wieder schaffte, seinen musikalisch-dramatischen Stil zu variieren und zu verfeinern, komponierte er ebenso als junger Mann Meisterwerke, wie als reifer Komponist und als greises Genie. Zwischen seiner ersten und letzten Oper vergingen 54 Jahre, für die Operngeschichte ein äußerst langer Zeitraum, den er jedoch wesentlich mitbestimmen sollte.

Nahezu alle Opern Verdis haben sich einen festen Platz in den Spielplänen der großen Bühnen in aller Welt erobern können. Nach der anfänglichen Konzentration auf die später, nach 1850 geschaffenen Opern, ist es in den letzten Jahren auch zu einer verstärkten Wiederentdeckung und Neubewertung aus früheren Schaffensphasen, den sogenannten Galeerenjahren, gekommen. Auch wenn die drei Opern der Jahre 1851 – 1853, das sind „Rigoletto“, „Der Troubadour“ und „La Traviata“, nach wie vor völlig unangefochten zu den meistgespielten Werken des gesamten Opernrepertoires gehören, bedurfte es keineswegs eines Verdi-Jahres, um solche frühen Bühnenwerke wie „Nabucco“ (1842)